



Christian Scheid Chefredakteur

Am DAX-Neuling Wirecard scheiden sich die Geister. Für die einen ist der Zahlungsabwickler der aufsteigende deutsche Börsenstar schlechthin, für die anderen hoffnungslos überteuert. Für die „bullische“ Sichtweise spricht das seit Jahren hohe Wachstumstempo.

Während sich der Umsatz in den vergangenen zehn Jahren um 660 Prozent nach oben geschraubt hat, zog der Gewinn um 600 Prozent an. Von jedem Euro, den Wirecard einnimmt, blieben im ersten Halbjahr 2018 operativ mehr als 27 Cent als Gewinn hängen – eine Marge, von der andere DAX-Konzerne nur träumen.

An der Börse zählt die Aktie zu den Dauerbrennern. Seit 2008 ging es mit dem Kurs um in der Spitze um rund 2.000 Prozent nach oben. Womit wir auch schon bei den Argumenten der Bären wären. Denn im Zuge des Kursanstiegs ist die Bewertung von Wirecard in astronomische Dimensionen vorgedrungen. Mag das auf 46 angeschwollene 2019er-KGV noch akzeptabel sein, steht die Marktkapitalisierung

von aktuell rund 23 Mrd. Euro für den 15,2-fachen Jahresumsatz und den gut 14-fachen Buchwert.

Doch nicht nur deshalb, auch aufgrund des jüngsten Kursanstiegs sind schon bei kleinsten Enttäuschungen größere Kursrücksetzer zu erwarten. Allerdings mussten etliche Shortseller in der Vergangenheit die schmerzliche Erfahrung machen, dass Wetten gegen Wirecard teuer werden können. Selbst risikobereite Anleger sollten sich dem Titel daher nur „mit angezogener Handbremse“ nähern. Eine Möglichkeit dazu bieten die neuen Reverse Bonuszertifikate der HVB. Zum Beispiel eröffnet ein bis März 2019 laufendes Papier eine Ertragschance von 13,3 Prozent, wenn die Wirecard-Aktie nie auf 250 Euro steigt ([ISIN DE000HX41ZM8](#)).

Bayer

Die Börse reagierte skeptisch auf Zahlen und Ausblick des Pharmakonzerns. Daher bleiben Discount Puts erste Wahl. Da die Restrendite bei dem Schein aus ZJ 33.2018 nur noch 1,8 Prozent beträgt, sollten Neueinsteiger zu einem Papier mit einer niedrigeren Basispreis/Cap-Kombination greifen.

Einzelaktien | Seite 2

EUR/TRY

Bei ihrer Sitzung am 13. September will die türmische Notenbank den geldpolitischen Kurs anpassen. Damit ist die Chance für eine zumindest kurzfristig scharfe Gegenbewegung der türkischen Lira gegeben. Mutige Anleger können darauf mittels eines Mini von BNP Paribas setzen.

Währungen | Seite 3

Vonovia

Die Chancen auf einen anhaltenden Aufwärtstrend der Vonovia-Aktie stehen gut – jedoch mit gemäßigerem Tempo als in der Vergangenheit. Angesichts dessen ist Vonovia ein idealer Kandidat für ein Capped Bonus der DZ BANK, das im Dezember 2019 einen Ertrag von 5,4 Prozent erlaubt.

Pick of the Week | Seite 2

Infineon

Der eskalierende Handelsstreit sowie enttäuschende Geschäftsaussichten von Branchengrößen haben der Infineon-Aktie kräftig zugesetzt. Binnen drei Monaten verloren die Papiere 25 Prozent. Geht man nach den Analysen, bietet der Kursrückgang eine günstige Einstiegsgelegenheit.

Express | Seite 5

Deutsche Bank
X-markets

Ihre Verbindung mit der Zukunft

Mobile Payment Index-Zertifikat

Mehr >

Emittent: Deutsche Bank AG. Emittenten-/Bonitätsrisiko: Bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten besteht das Risiko des Totalverlustes des eingesetzten Kapitals. © Deutsche Bank AG 2018, Stand: 06.09.2018. Die vollständigen Angaben zu den Wertpapieren, insbesondere zu den Bedingungen, sowie Angaben zur Emittentin sind dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen; dieser ist nebst Nachträgen bei der Deutsche Bank AG, X-markets, Mainzer Landstraße 11–17, 60329 Frankfurt am Main, kostenfrei erhältlich oder kann unter www.xmarkets.de heruntergeladen werden.

Beeindruckender Trend

Deutschlands größter Immobilienkonzern Vonovia hat nach der erfolgreichen Übernahme des schwedischen Konkurrenten Victoria Partner seine Jahresziele erneut nach oben geschraubt. Das Unternehmen erwartet nun für 2018 ein operatives Ergebnis – gemessen an der für die Branche wichtigen Kenngröße Funds from Operations 1 (FFO 1) – von 1,05 bis 1,07 Mrd. Euro. Das wären rund 15 Prozent mehr als im Vorjahr. Bereits bei

Vorlage der Zahlen für das erste Quartal hatte das Unternehmen sein Ergebnisziel wegen des Zukaufs von Buwog in Österreich auf 1,03 bis 1,05 Mrd. Euro nach oben angepasst. Im ersten Halbjahr legte der FFO 1 um knapp zwölf Prozent auf 510,3 Mio. Euro zu. Die Mieteinnahmen stiegen leicht auf 838,8 Mio. Euro. Trotz der ordentlichen Zahlen und der Prognoseanhebung kam die Vonovia-Aktie unter Druck. Die Papiere verbilligten sich

am Tag der Zahlenbekanntgabe in der Spitze um mehr als dreieinhalb Prozent. Ein Händler begründete die Schwäche mit dem als verhalten eingestuften Ausblick: „In den vergangenen Wochen hatte sich der Markt für mehr Optimismus positioniert.“ In der Tat hat sich der DAX-Titel seit seinem jüngsten Tief bei 38,50 Euro Ende Mai deutlich erholt und exakt am Tag vor der Zahlenbekanntgabe bei 44,88 Euro ein Rekordhoch erreicht. Angesichts dessen verwundern Gewinnmitnahmen nicht, zumal das „Sell on good news“-Phänomen bei Vonovia in der Vergangenheit schon öfters zu beobachten war. Grundsätzlich ist die Investmentstory aber intakt. Das Unternehmen profitiert weiterhin von einem nach eigenen Angaben hochwertigeren Wohnungsbestand, Dienstleistungen rund um Gebäude und geringeren Finanzierungskosten. Weil sich daran so schnell auch nichts ändern dürfte, sollte die Aktie ihren Aufwärtstrend fortsetzen – jedoch mit gemäßigerem Tempo als in der Vergangenheit. Angesichts dessen ist Vonovia ein idealer Kandidat für ein Capped Bonuszertifikat, zum Beispiel ein Papier der DZ BANK. Bei einem knapp 20-prozentigen Puffer erlaubt das ohne Aufgeld gehandelte Papier im Dezember 2019 einen Ertrag von 5,4 Prozent (ISIN DE000DDE3150).

Die Börse reagierte skeptisch auf die Halbjahreszahlen des Pharmakonzerns. Discount Puts bleiben erste Wahl!

Aufgrund des Glyphosat-Skandals hatten wir der Bayer-Aktie nicht viel zugetraut. Zwar setzte der Titel nach dem Kursverfall infolge des negativen Gerichtsurteils gegen die US-Tochter Mitte August zu einer scharfen Gegenbewegung an. Doch dann begann die Notiz wieder zu bröckeln. Nun mussten Bayer-Aktionäre den nächsten Rückschlag einstecken: Sowohl die Quartalszahlen als auch der Ausblick fürs Gesamtjahr 2018 haben enttäuscht. Im Zeitraum April bis Juni stieg der Umsatz – erstmals inklusive Monsanto – um 8,8 Prozent auf 9,5 Mrd. Euro. Das operative Ergebnis vor Sondereinflüssen (Ebitda) kletterte um 3,9 Prozent auf 2,3 Mrd. Euro. Unter dem Strich blieben 799 Mio. Euro hängen – rund ein Drittel weniger als vor einem Jahr. Wegen des Monsanto-Kaufs erwartet Bayer für 2018 nun einen Umsatz von mehr als 39 Mrd. Euro. Bisher hatte der

Pharma- und Agrarchemiekonzern Erlöse von weniger als 35 Mrd. Euro in Aussicht gestellt. Beim Ebitda wird nun ein Plus im unteren bis mittleren einstelligen Prozentbereich angepeilt, nachdem bisher mit einem leichten Rückgang gerechnet worden war. Aufgrund der neuen Prognose dürften die Gewinnerwartungen des Marktes nun fallen, erklärten die Analysten von JPMorgan. Sie hatten schon vor der Zahlenvorlage vor zu hohen Erwartungen gewarnt und dabei auf die saisonalen Schwankungen im Monsanto-Geschäft hingewiesen. Weil nun auch die 2019er-Prognosen sinken dürften, bleibt der Abwärtstrend des DAX-Titels intakt. Da beim Discount Put (ISIN DE000DD845S3) aus ZJ 33.2018 die Restrendite nur noch 1,8 Prozent beträgt, sollten Neueinsteiger zu einem Papier mit einer niedrigeren Basispreis/Cap-Kombination greifen (ISIN DE000PX1YG65).

Vontobel

Investment Banking

Die Perfektion im Zusammenspiel entscheidet.

Jetzt zeichnen!
bis 18.09.2018 bei allen Sparkassen und Banken

Protect Multi Aktienanleihe auf Micron Technology Inc., Dialog Semiconductor PLC, Advanced Micro Devices Inc. (Quanto EUR)

Kupon	15,00% p.a.
Basiswert	Micron Technology Inc., Dialog Semiconductor PLC, Advanced Micro Devices Inc.
WKN/ISIN	VA6DQQ/DE000VA6DQQ5
Barriere	55% des Schlusskurses des Basiswertes am 18.09.2018
Festlegungstag	18.09.2018
Bewertungstag	20.09.2019
Ausgabepreis	100% des Nennbetrages (EUR 1.000,00)

Verlust des eingesetzten Kapitals möglich.

Haben Sie Fragen zu diesem Produkt? Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline 00800 93 00 93 00 oder informieren Sie sich unter vontobel-zertifikate.de.

vontobel-zertifikate.de

Anleger tragen das Risiko des Geldverlustes bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Um ausführliche Informationen, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition in das Produkt verbundenen Risiken zu erhalten, sollten potentielle Anleger den Basisprospekt und das aktuelle Basisinformationsblatt (BiB) lesen, welche neben den Endgültigen Bedingungen und etwaigen Nachträgen zu dem Basisprospekt auf der Internetseite zertifikate.vontobel.com veröffentlicht sind und beim Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten werden.



Skandinavische Sondersituation

Neben der türkischen Lira (siehe rechts) war zuletzt auch die Schwedische Krone ein großes Gesprächsthema an den Devisenmärkten. Schon in den Jahren 2014 bis 2017 hatte die schwedische Landeswährung gegenüber dem Euro um rund zehn Prozent abgewertet, allein dieses Jahr noch einmal um sechs Prozent. Anders herum ausgedrückt stieg der Euro in diesem Zeitraum von unter 9 auf gut 10,4 Kronen. „Die Großwetterlage war

für die Währung des größten skandinavischen Landes im bisherigen Jahresverlauf alles andere als günstig“, erklären die Währungsanalysten der DWS.

Die Experten machen zunächst einen handhandfesten ökonomischen Hintergrund aus: Angesichts der „schwächer“ als erwarteten Inflationsentwicklung revidierten die Marktteilnehmer 2018 die Erwartung einer Zinserhöhung, was der Krone ziemlich zusetzte. Für weite-

res Ungemach sorgt die Politik: Wie vielerorts in Europa wird auch in Schweden das Thema Migration laut und kontrovers diskutiert. Bei den Parlamentswahlen am vergangenen Wochenende ist die anti-europäische Partei „Die Schwedendemokraten“ (SD) drittstärkste Partei geworden. Sie wollen die Schweden über einen Verbleib ihres Landes in der Europäischen Union abstimmen lassen. „Insofern interpretieren wir die jüngsten Währungsbewegungen als einen Anstieg der politischen Risikoprämie“, so die DWS. Doch halten die Experten die Chancen für eine Durchführung des Volksentscheids für minimal. Zudem wurde das Inflationsziel der Zentralbank von zwei Prozent im Mai erstmals erreicht – und seither überschritten. Demnach stünde einer Normalisierung der Geldpolitik mittels Zinserhöhung nicht mehr im Wege.

Laut Andreas Burhoi, Währungsexperte der DWS, könnte sich die Schwedenkrone dann wieder Richtung 9,50 je Euro bewegen. Das entspricht auf Basis des aktuellen Niveaus einer etwa neunprozentigen Aufwertung der Krone. Anleger, die ein ähnliches Szenario vor Augen haben, können mit einem Turbo der Commerzbank daraus etwa 40 Prozent machen – natürlich nur, wenn Krone tatsächlich wieder den Vorwärtsgang einlegt (ISIN DE000CA9DJX3).

Die türkische Notenbank will dem Kursverfall der Lira ein Ende setzen. Mutige setzen auf einen Rebound.

Seit Monaten ist die türkische Landeswährung Lira stark unter Druck. Im August hat sich die Talfahrt noch beschleunigt. Für einen Euro mussten zwischenzeitlich über acht Lira hingelegt werden, zum Jahresbeginn waren es noch 4,5 Lira. Die Währungskrise treibt die Inflation immer weiter in die Höhe: Im August sind die Verbraucherpreise um 17,9 Prozent gestiegen, teilte das türkische Statistikamt mit. Das ist die höchste Teuerungsrate seit September 2003 und übertrifft die Befürchtungen von Analysten. Um gegenzusteuern könnten die Währungshüter die Zinsen erhöhen, doch sahen die Währungshüter bislang davon ab – wohl auch, weil Präsident Recep Tayyip Erdogan mehrfach öffentlich klargemacht hat, dass er ein Gegner höherer Zinsen ist. Allerdings hat die türkische Notenbank nun Maßnahmen angekündigt, um die Preisstabilität zu gewährleisten. Bei der Sitzung

am 13. September soll der geldpolitische Kurs angepasst werden. Um welche Maßnahmen es sich dabei handelt, sagte die Zentralbank zwar nicht, dennoch hat sich der Lira-Kurs nach diesen Aussagen ein wenig beruhigt. Die Lira legte sowohl zum Euro als auch zum Dollar etwas zu. Allerdings sind die 2018er-Tiefstände – 7,15 Lira für einen Dollar und 8,17 Lira für einen Euro – nicht allzu weit entfernt. Es bedarf also schon einiger Überzeugungsarbeit, um die Devisenmarktteilnehmer umzustimmen. Zumal der Türkei hohe Außenhandelsdefizite, hohe Auslandsschulden sowie steigende Zinsen in den USA zu schaffen machen. Dennoch sehen wir eine Chance für eine zumindest kurzfristig scharfe Gegenbewegung der Lira im Umfeld der Notenbanksitzung. Mutige Anleger können darauf mittels eines Mini von BNP Paribas setzen (ISIN DE000PX1HWT0).

– Anzeige –

Egal wo Sie sind – HSBC Webinare

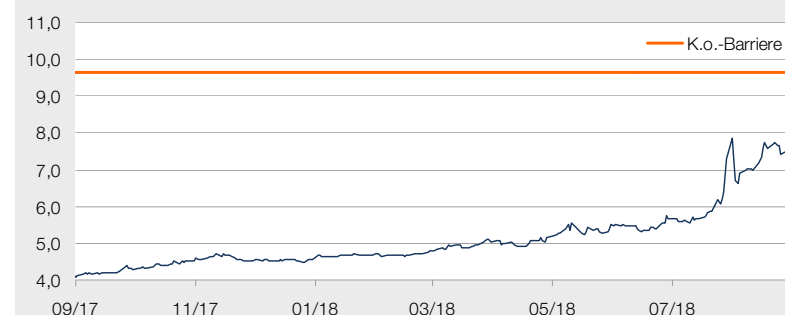
Live-Analysen und informatives Experten-Know-how zu Zertifikaten jeden Donnerstag um 18.30 Uhr.

Jetzt informieren



Verantwortlich für diese Anzeige ist HSBC Trinkaus & Burkhardt AG.

Türkische Lira: Die Talfahrt scheint zumindest kurzfristig gestoppt



Erfolgreich und heiß begehrt

Die Anleger-Liebliche auf wikifolio.com



Während europäische Standardindizes wie DAX oder Euro Stoxx 50 den August im Minus beendeten, setzten die Börsen in Übersee ihren Erfolgskurs fort. Vor allem Technologie-Werte verbuchten – trotz Warnungen vor einem Ende des Höhenfluges – Rekordwerte.

Vom Boom der Technologie-Werte profitierten auch deutsche Tech-Aktien und somit der TecDAX. Kein Wunder also, dass sich im August vor allem die wikifolios mit Fokus auf dieses Segment Erfolge großer Beliebtheit erfreuten. Wir stellen die Top-3-wikifolios mit dem größten Zuwachs an investiertem Kapital im August vor.

Analysieren und hart arbeiten

Ganz oben im Ranking steht im August das wikifolio „[AA+ Master-Trading ohne Hebel](#)“ von Axel Albiets („[TraderOnkel](#)“). Das investierte Kapital stieg hier im August um fast 1,4 Mio. Euro auf rund 7,4 Mio. Euro. Neben dem Interesse der Investoren war auch die gute Performance dafür verantwortlich. Zu Beginn der laufenden Woche ist dem Trader der Sprung auf ein neues Allzeithoch gelungen. In einem schwierigen Marktumfeld hatte er zuletzt das Motto „Analysieren und hart arbeiten, um schon

bald wieder auf neue Hochs zu kommen – und das ohne überstürzte Risiken einzugehen“ ausgegeben. Zum Ende der abgelaufenen Woche hat er zudem einige Positionsreduzierungen durchgeführt, „um wieder etwas Cash für neue Chancen zur Verfügung zu haben“.

Der Trader setzt bevorzugt auf Aktien, deren Kurse nicht so stark von der Entwicklung an den Gesamtmärkten beeinflusst werden. Die gute Performance während der vergangenen Monate hängt aber auch damit zusammen, dass gegebenenfalls Short-Produkte zur Depotabsicherung gekauft wurden. Der Trader ist hauptberuflich an den Märkten aktiv und versorgt (potenzielle) Investoren regelmäßig mit aktuellen Kommentaren zu seinem wikifolio.

Internet der Dinge

Marius Rimmelin („[audiophile](#)“) nutzt die Möglichkeit der Kommentierung in seinem wikifolio „[Internet der Dinge | Technologie](#)“ etwas unregelmäßiger. Das dürfte aber vor allem mit der ebenfalls deutlich geringeren Anzahl an Transaktionen zu tun haben. Die wiederum ist das Resultat der langfristig ausgelegten Handelsidee. Sein Fokus liegt dabei eindeutig auf dem Technologiesektor mit der Spezialisie-

rung auf den Bereich „Internet of Things“ (IoT). Dafür sucht er laufend nach aktuellen Studien, aus denen hervorgeht, welche Trends hier in Zukunft wichtig werden und welche Konzerne eine wesentliche Rolle spielen dürften. Kommt im Zuge dieser Recherchen, dass einer seiner Depotwerte einen zu geringen Umsatzanteil in diesem Segment generiert, wird er auch schnell mal ausgetauscht.

Das Portfolio beinhaltet aktuell 28 Aktien sowie einen Exchange Traded Fund (ETF), der die Aktienkursentwicklung von Unternehmen abbildet, welche Technologien und Dienstleistungen im Cyber Security Bereich anbieten. Diese Spezialisierung hat sich bislang ausgezahlt, wie die Performance von 93 Prozent seit Januar 2016 belegt. Auffällig ist zudem der gerade für ein Tech-Aktien-Portfolio sehr überschaubare Maximalverlust von rund zehn Prozent. Als Belohnung für diese Leistung ist das investierte Kapital des Zertifikats im August um über 50 Prozent auf gut drei Mio. Euro angestiegen, was in unserer Rangliste Platz zwei bedeutet.

Profitable Wachstumschancen

Abgerundet wird die Liste der Anlegerliebliche im August von dem wikifolio „[Zukunftsbranchen](#)“,

welches von Leon Sanders („[MavTrade](#)“) betreut wird. Der Trader legt bei der Titelauswahl großen Wert darauf, dass die Unternehmen in Märkten oder Branchen mit einem hohen prognostizierten Wachstum für die kommenden Jahre agieren. Gleichzeitig achtet er darauf, dass sie „bereits seit mehreren Jahren erfolgreich am Markt sind und Gewinne erzielen“. Wenn er die entsprechenden

„Qualitätsaktien“ gefunden hat, sollen diese „möglichst lange gehalten“ werden.

Paradebeispiel und auch der Hauptgrund für die bislang sehr gute Performance ist die Aktie von Wirecard, die trotz mehrerer Teilverkäufe immer noch mehr als ein Drittel des gesamten Depotbestands ausmacht. Den Rest teilen sich acht weitere Titel.

▶▶▶ [Lesen Sie mehr dazu auf wikifolio.com](#) ◀◀◀

Die Anleger-Liebliche auf wikifolio.com

wikifolio	Trader	Kaufvolumen im März	Investiertes Kapital*
■ AA+ Master-Trading ohne Hebel	👤 TraderOnkel	€ 1.360.136	€ 7.407.330
■ Internet der Dinge	👤 audiophile	€ 1.041.576	€ 3.037.394
■ Zukunftsbranchen	👤 MavTrade	€ 735.747	€ 2.070.585

* per 03. September 2018

Vorstellung der Top-wikifolios als Video



Gebraucht, aber gut in Schuss

Der eskalierende Handelsstreit, enttäuschende Geschäftsaussichten von Branchengrößen wie Nvidia und Applied Materials sowie eine negative Sektorstudie haben der Infineon-Aktie kräftig zugesetzt. Binnen drei Monaten verloren die Papiere rund 25 Prozent – sie zählen damit zu den schwächsten Werten im DAX. Geht man nach den Analysten, bietet der Kursrückgang Anlegern eine günstige Einstiegsmöglichkeit. 16 von 20 Experten, die den Titel beobachten, raten derzeit

zum Kauf. Nur drei haben den Titel auf der Abschussliste. Besonders optimistisch ist Goldman Sachs-Analyst Alexander Duval. Er schätzt den fairen Wert unverändert auf 30,40 Euro ein, was einem Aufwärtspotenzial von rund 63 Prozent entspricht. Zwar indizierten jüngste Daten eine Verlangsamung des Wachstums auf dem Markt für Halbleiter, so Duval, doch der Münchener Chiphersteller habe mit Blick auf die eigenen Vertriebskanäle von geringen Lagerbe-

ständen gesprochen. Zudem sehe Infineon keinen besonderen Einfluss aufgrund der von den USA und China gegenseitig verhängten Handelszölle. Wer sich dennoch vorsichtiger positionieren möchte, könnte einen Blick auf ein Memory Express der Société Générale werfen. Die Relaxschwelle, die die jährliche Kuponzahlung in Höhe von fünf Prozent sichert, liegt rund 24 Prozent unter der aktuellen Notiz. Die Tilgungs-Barriere wurde bei 21,83 Euro eingezogen.

Die Aurubis-Aktie ist charttechnisch angeschlagen – Short-Investments bleiben daher erste Wahl.

Die Aurubis-Aktie zählte in den vergangenen Monaten nicht gerade zu den Favoriten im MDAX. Seit dem Jahreswechsel haben die Papiere mehr als ein Viertel ihres Wertes eingebüßt. Dabei konnte der Kupferverarbeiter in den ersten neun Monaten des laufenden Bilanzjahres bei einem Umsatzanstieg um sieben Prozent auf gut 8,7 Mrd. Euro sein Ergebnis vor Steuern um 25 Prozent auf 264 Mio. Euro steigern. Der Konzern ist daher optimistisch, beim Wachstum des operativen EBT 2017/18 in der angestrebten Prognosebandbreite von 5,1 bis 15,1 Prozent am oberen Ende zu landen. Das hört sich eigentlich gar nicht mal schlecht an. Analysten sind allerdings skeptisch, ob sich diese Entwicklung auch im neuen Geschäftsjahr fortschreiben lässt. „Die meisten Preistrends zeigten nach unten“, so Baader Bank Analyst Christian Obst mit Blick auf die Bilanz. Aurubis werde

wohl mit niedrigeren Raffinier- und Schmelzlöhnen für Kupferschrott leben müssen. Zudem schwankten die derzeit hohen Schwefelsäurepreise oftmals stark. Aber nicht nur deshalb ist Vorsicht geboten. Auch die Charttechnik ist angeschlagen: Denn nachdem der Abwärtsschub Mitte des Jahres noch von der Unterstützungszone bei 65 Euro aufgefangen wurde, ist zuletzt auch dieses Niveau mit einem Schlag unterschritten worden. Auf der Suche nach der nächsten wichtigen Halteinie wird man nun erst wieder im Bereich um 50 Euro fündig. Anleger sind daher trotz der scharfen Korrektur in den vergangenen Monaten weiterhin gut auf der Short-Seite aufgehoben, etwa mit einem Turbo Bear von HVB onemarkets. Das Open End Papier hebt Verluste – und natürlich auch Gewinne – mit dem Faktor 3,2. Der Strike liegt bei 73,05 Euro ([ISIN DE000HX28BK0](#)).

Infineon Memory Express (Société Générale, ISIN DE000ST28620)

Geld/Brief: 93,15/94,15 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	Stichtag	Laufzeit	Tilgungslevel	Memory-Bar.	Abst. Tilgungslevel	Abst. Memory-Bar.	Rückzahlung	Kupon	Max. Betrag	Max. Rendite	
1	09.07.2019	0,8 Jahre	21,83	14,19	17,2%	-23,8%	100,00	5,00	105,00	11,5%	14,2% p.a.
2	09.07.2020	1,8 Jahre	21,83	14,19	17,2%	-23,8%	100,00	5,00	110,00	16,8%	8,9% p.a.
3	09.07.2021	2,8 Jahre	21,83	14,19	17,2%	-23,8%	100,00	5,00	115,00	22,1%	7,3% p.a.
4	11.07.2022	3,8 Jahre	21,83	14,19	17,2%	-23,8%	100,00	5,00	120,00	27,5%	6,5% p.a.
Airbag	10.07.2023	4,8 Jahre	14,19	14,19	-23,8%	-23,8%	100,00	5,00	125,00	32,8%	6,1% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 94,15 Euro (Stand: 13. September 2018).

Das Wesentliche im Blick. Mit den LBBW Express-Zertifikaten.

Die Produktfamilie mit vielen Möglichkeiten. Aktuell interessante Ausgestaltungen finden Sie unter www.LBBW-markets.de

Landesbank Baden-Württemberg

LBBW

Werbemitteilung



Der Wanderfalke. Er erkennt seine Beute aus großer Höhe und erreicht sein Ziel treffsicher mit bis zu 300 km/h.



Steffen Kapraun
UBS

Egal, was an der Börse passiert: Aus Anlegersicht gilt es, stets den Überblick zu bewahren. Dazu gehört es, regelmäßig sein Portfolio zu überprüfen und gegebenenfalls – im Hinblick auf die Marktentwicklung – anzupassen. Dies geschieht beim Qualitätsaktienindex (QIX) Deutschland automatisch. Der von der Solactive AG berechnete und von der TraderFox GmbH verwaltete Aktienindex bildet die Wertentwicklung ausgewählter Aktien von 25 deutschen Unternehmen ab.

Diese Unternehmen werden anhand einer regelbasierten Anlagestrategie ermittelt, die auf insgesamt 15 Qualitäts- und Bewertungskriterien wie zum Beispiel der Eigenkapitalquote, dem Kurs-Gewinn-Verhältnis und der Nettogewinnmarge basiert. Die 25 Aktien werden am Anpassungstag alle jeweils mit vier Prozent gleich gewichtet. Die Anpassung erfolgt halbjährlich zum jeweils ersten Handelstag in den Monaten April und Oktober.

Neben aktuell 14 Werten aus dem DAX wie beispielsweise Allianz, BMW und Fresenius sind derzeit auch acht Unternehmen aus dem MDAX enthalten. Dazu kommen das IT-Unternehmen Bechtle und der Internetanbieter Freenet aus dem TecDAX sowie der Großküchenhersteller Rational, der aktuell Mitglied des SDAX ist. Beim letzten Umschichtungstermin im April wurde BASF und Talanx neu in den Index aufgenommen, während Fresenius Medical Care und Gerresheimer aus dem QIX ausgeschieden sind.

Die nächste reguläre Indexanpassung erfolgt Anfang Oktober. Man darf gespannt sein, welche Unternehmen dann neu in den Qualitätsaktienindex aufgenommen werden und welche Aktien den Index verlassen müssen. Die jeweils tagesaktuelle Indexzusammensetzung wird auf [UBS KeyInvest](https://www.ubs.com/keyinvest) veröffentlicht.

Anleger, die die Investmentstrategie des QIX Deutschland interessant finden, können mit einem endlos laufenden Index-Zertifikat ([ISIN DE000UBS1OX7](https://www.ubs.com/de000ubs1ox7)) an der Wertentwicklung des Index teilnehmen. Die jährliche Managementgebühr beträgt 1,5 Prozent. Etwaige Nettodividenden der im Index enthaltenen Werte werden reinvestiert. Alle weiteren und wesentlichen Informationen enthält der dazugehörige, rechtlich ausschließlich maßgebliche Wertpapierprospekt, erhältlich unter [ubs.com/qix-deutschland](https://www.ubs.com/qix-deutschland).

Evotec Turbo (ZJ 32.2018)

Der Handelskonflikt mit den USA bestimmt das Geschehen an der Börse und sorgt weiterhin für viel Unsicherheit bei den Investoren. Aber nicht alle Aktien mussten klein bei geben. Evotec zum Beispiel. Auf Monatssicht legten die Papiere des Biotechkonzerns um mehr als zwölf Prozent zu. Für die relative Stärke gibt es mehrere Gründe: Zum einen profitieren die Aktien von der Aufnahme in den MDAX am 24. September zusätzlich zur bereits bestehenden TecDAX-Mitgliedschaft. Zum anderen hat Evotec eine dritte strategische Wirkstoffforschungs- und -entwicklungspartnerschaft mit dem US-Konzern Celgene bekannt gegeben. Entsprechend flott ist der Turbo Long von Morgan Stanley aus ZJ 32.2018 unterwegs. Seit Empfehlung ging es um fast 30 Prozent nach oben – Gewinne laufen lassen!



Dt. Bank Bonus Cap (ZJ 33.2018)

Auf der Abschlussliste standen dagegen die Aktien der Deutschen Bank. Hintergrund waren Spekulationen über einen Ausstieg des chinesischen Großaktionärs HNA. Wie das „Wall Street Journal“ berichtete, will das chinesische Konglomerat auf Druck der Regierung in Peking in den nächsten Monaten seinen Anteil von zuletzt 7,6 Prozent am größten deutschen Geldhaus abstoßen. Doch damit nicht genug der schlechten Nachrichten: Die Aktie muss Ende des Monats zudem aus dem EURO STOXX 50 absteigen. Grund ist der starke Kursverfall von fast 40 Prozent im Jahresverlauf. Beim Bonus Cap-Zertifikat der UBS aus Ausgabe 33.2018 ist der Abstand zur Barriere daher auf nur noch 11,4 Prozent zusammengeschmolzen. Angesichts dessen sollten investierte Anleger vorsichtshalber die Reißleine ziehen.



Adidas Express (ZJ 12.2018)

Zu den wenigen DAX-Gewinnern auf Monatssicht zählt die Adidas-Aktie. Geholfen haben mehrere positive Analystenkommentare. So hat etwa die britische Investmentbank HSBC das Kursziel für die Aktie des Sportartikelherstellers von 240 auf 255 Euro angehoben und die Einstufung auf „Buy“ belassen. Auch wenn die Währungseffekte nicht mehr ganz so vorteilhaft und einige Kurstreiber weggefallen seien, blieben die langfristigen Fundamentaldaten für den Sportartikelsektor positiv, so Analyst Erwan Rambourg. Adidas, Nike und Puma sollten kurzfristig vom Nachrichtenfluss zur Branche gestützt werden. Das Express-Zertifikat der Deutschen Bank aus Zertifikate-Journal-Ausgabe 12.2018 bleibt damit auf Kurs. Inzwischen liegt der Aktienkurs fast 21 Prozent über der im Februar 2019 maßgeblichen Tilgungsschwelle – halten!



Wechselbad der Gefühle für CTS Eventim

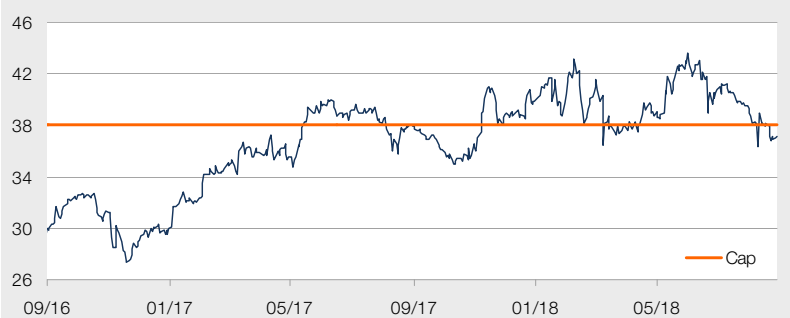
Der Event-Veranstalter und Ticketverkäufer CTS Eventim ist im ersten Halbjahr erneut zweistellig gewachsen. Die Umsätze kletterten um fast ein Viertel auf 606,6 Mio. Euro. Besonders gut lief es im Segment Live-Entertainment. Hier habe man sowohl beim Umsatz als auch beim Ergebnis hohe zweistellige Wachstumsraten und deutliche Rekordwerte erzielt. Das Plus fiel damit deutlich höher aus, als Experten erwartet hatten. Ebenfalls

zweistellig, um 12,5 Prozent, ging es beim um Sondereffekte bereinigten Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) auf 94,1 Mio. Euro bergauf. Die Prognose für 2018 wurde daher bestätigt – demnach sollen Umsatz und operatives Ergebnis steigen. Die Börse goutierte die überraschend starken Umsatzzahlen zunächst mit Kursaufschlägen von mehr als fünf Prozent. Dann kam ein Urteil des Bundesgerichtshofes. Dieser hat ei-

ne pauschale „Servicegebühr“ in Höhe von 2,50 Euro für die elektronische Übermittlung einer Eintrittskarte zum Selbstaussdrucken für unzulässig erklärt. Geklagt hatte die Verbraucherzentrale in Nordrhein-Westfalen. Aus deren Sicht betrifft das Urteil auch weitere Anbieter auf dem Markt, die pauschal Geld dafür verlangen, wenn ihre Kunden die Tickets am eigenen Drucker ausdrucken. „Das Urteil schiebt der Unsitte einiger Anbieter einen Riegel vor, Verbrauchern mit Extra-Gebühren zusätzlich Geld aus der Tasche zu ziehen“, so die Verbraucherschützer. Die Aktie rauschte daraufhin zeitweise um mehr als zehn Prozent in die Tiefe. Inzwischen hat sich die Lage wieder etwas beruhigt. CTS Eventim erklärte, dass die vom Urteil betroffenen Ticketbuchungen nur etwa fünf Prozent der über die Verkaufsplattform eventim.de verarbeiteten Kunden-

aufträge ausmachten. Die wirtschaftlichen Folgen fallen damit moderat aus – sie werden auf rund eine Mio. Euro Konzernumsatz geschätzt. Angesichts dessen scheint der Ausverkauf stark übertrieben. Mutige Anleger nutzen daher den Rücksetzer und die angesprungene Volatilität zum Einstieg in einen Discounter der Deutschen Bank mit „leicht aus dem Geld“ liegenden Cap bei 38 Euro. Die Renditechance beträgt 8,3 Prozent.

CTS Eventim: BGH-Urteil mit Folgen



CTS Eventim Discounter

ISIN/WKN	DE000DS30EA0/DS30EA
Produkt-Typ	Discounter
Emittent	Deutsche Bank
Bewertungstag	19. September 2019
Cap (Abstand)	38 Euro (1,1%)
Rendite (p.a.)	8,3% (8,0%p.a.)
Geld/Brief (Spread)	34,85/35,10 Euro (0,3%)

Rücksetzer als Einstiegsgelegenheit

Der Discounter der Deutschen Bank generiert seine Maximalrendite von 8,3 Prozent, wenn die CTS Eventim-Aktie in einem Jahr über 38 Euro notiert.

Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
 Friedrichstraße 88
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B
Redaktion
 Christian Scheid
 Martin Grimm
Anzeigenbetreuung / Public Relations
 Mail anzeigen@zertifikatejournal.de
Erscheinungsweise & Bezug
 Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)
Abonnement-Anmeldung:
www.zertifikatejournal.de
Deutsche Nationalbibliothek
 ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Ermittlenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.



Auf der Suche nach Rendite?

ZertifikateFinder.at

1. Tour starten
2. Kriterien wählen
3. Zertifikate finden

